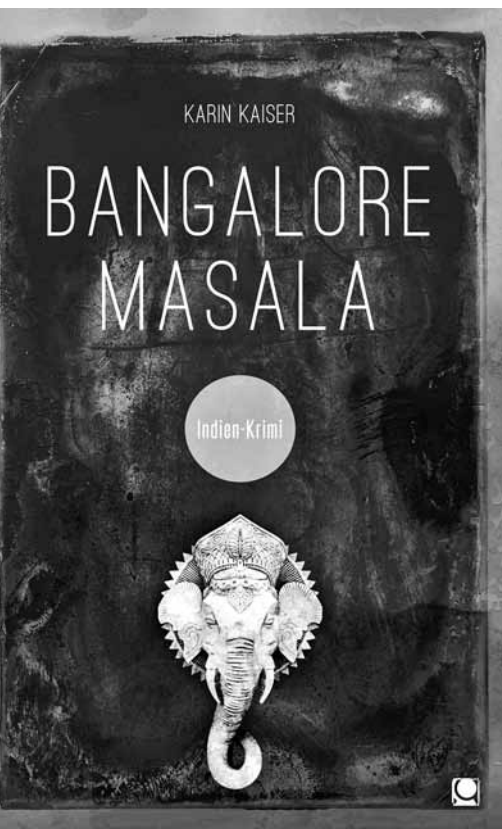


Der Zeichner lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass Indien heute mit beidem, mit Tradition und mit Modernität, lebt. Für manche dauert es lange, die Undurchschaubarkeiten des täglichen Lebens in Indien zu verstehen, aber aufgrund seiner teilnehmenden Beobachtung dauerte es für Lörcher nur vier Wochen.

Lörcher nimmt an einer Hindu-Hochzeitszeremonie teil, erlebt ein Muharrum, bei dem die schiitischen Muslime an den Tod von Hussein, den Enkel des Propheten Mohammed, erinnern, oder er geht zu einem Weihnachtslieder-Singen. Er erweckt all diese Szenen mit seinen Skizzen in witziger Weise zum Leben. Wenn mich das nächste Mal jemand fragt, wie die Hindus, Muslime, Christen, Jains, Sikhs etc. zusammenleben, verweise ich sie auf Lörchers „*Making Friends in Bangalore*“.

Ich bin in Bangalore geboren. In den 50-er-Jahren wurde Bangalore die Gartenstadt Indiens genannt, wo viele pensionierte Beamte ihren Lebensabend verbrachten. Seither ist Bangalore enorm gewachsen, ist heute eine lebendige, blühende Metropole geworden mit Millionen von Menschen, Hochhäusern, Umweltverschmutzung, chaotischem Verkehr und vielen Kneipen. Lörchers Zeichnungen feiern Bangalore und seine Menschen, und er befolgt den Rat eines seiner Bangalore-Freunde: „Berichte den Leuten in deinem Land nicht über Business in dieser Stadt, Business bringt nichts als Gier... Erzähl ihnen lieber von den Menschen.“

Kanchana Lanzet



Karin Kaiser, Bangalore Masala – Indien Krimi, CONBOOK Verlag, Meerbusch 2014, 288 Seiten, 12,95 Euro.

Nach dem „Fett-näpfchenführer Indien“ hat die Autorin Karin Kaiser sich an das Genre des Länderkrimis gewagt. Der Plot: Eine moderne indische Journalistin bringt ein Netzwerk korrupter Wirtschaftsbosse und Politiker zur Strecke.

In „*Bangalore Masala*“ (die Wahl des Titels hat sich mir nicht erschlossen) bekämpft die Zeitungsjournalistin Anjali gemeinsam mit der fiktiven Umweltaktivi-

wird als Geisel für das Beweisstück entführt. Der Kampf der Protagonistin gegen das korrupte System wird durch ihre eigene Betroffenheit glaubwürdig.

Der Krimi erzählt nämlich auch die Geschichte einer jungen Frau. Die von ihrem Ehemann getrennt lebende Anjali wohnt mit ihrem kleinen Sohn Ishaan im Haus ihrer konservativen Mutter in Bangalore. Das Spannungsverhältnis zwischen den traditionellen Verhaltenserwartungen und der heutigen, eher westlich orientierten Frauengeneration der Mittelschicht hat die Autorin in meinen Augen überzeugend in die Story eingebunden. Das liegt auch an den vielen Einblicken in das indische Leben und damit am Flair und Lokalkolorit des Buches. Wer Indien erlebt hat, wird es in vielen detailreich beschriebenen Alltagsbeobachtungen wiedererkennen. Sie nehmen mich für das Buch ein, auch wenn es anfänglich an Verständlichkeit und Spannung fehlt. Das ändert sich gegen Ende aber durchaus.

In Sachen sozialkritischer Tiefe bleibt der Krimi jedoch ziemlich oberflächlich. Bei der Lektüre einer munteren Tempelszene fällt einem besonders auf, dass die Autorin die Tatsache ignoriert, dass es sich bei Indien um eine Kastengesellschaft handelt. Auch über das plötzliche und einfach gestrickte Happy End – Ishaan wird gerettet und die Täter entlarvt – bin ich gestolpert.

Besonders ärgerlich: Ein mangelhaftes Redigat. Das reicht von irritierenden Schwächen in der Gedankenführung und zu vielen Wiederholungen über unkorrekte Zeitenwechsel und merkwürdige Genitivkonstruktionen bis hin zu zahllosen Kommafehlern. Und dafür verdienen die Lektoren kein Kompliment.

Claudia Koenig

stengruppe *Action Green* das ebenso fiktive Großprojekt ISTO, dessen Initiatoren einen Technologiepark außerhalb von Bangalore planen und für den sie ein Naturschutzgebiet am Stadtrand an sich bringen und als Bauland nutzen wollen. Ihre Gegner sind gefährlich: Das Projekt stützt sich auf eine unheilige Allianz aus korrupten Politikern, gewaltbereiten Mafiosi und Wirtschaftsbossen. Shakti, der Anführer von *Action Green*, findet das entscheidende Beweismittel für deren Bestechlichkeit, wird aber umgebracht, bevor er den Skandal aufdecken kann.

Das ist Anjalis Chance und Verderben zugleich. Sie, die sonst lediglich Klatschspaltengeschichten recherchieren darf, wird ganz persönlich in den Fall verwickelt, denn ihr Sohn